DAS ARABISCHE ALPHABET NACH DEM

T'ien-fang tse-mu chieh-yi

VON

A. FORKE.

Es ist bekannt, dass die chinesischen Muhammedaner sich bis zu einem gewissen Grade auch mit dem Arabischen, der heiligen Sprache des Koran, beschäftigen. Die Mollahs wenigstens können meistens den Koran im Original lesen. Über die Hilfsmittel, welche ihnen zum Studium des Arabischen zur Verfügung stehen, wissen wir bis jetzt sehr wenig. Durch die Güte des Herrn Lic. H. HACKMANN in London ist mir ein Büchlein zugänglich gemacht worden, welches dieser auf seiner Reise durch Westchina in *Talifu* erhalten hat. Wie der Titel 天方字母解義 besagt, ist es eine Einführung in die arabische Schrift.

Verfasser ist ein gewisser *Liu Chih* (*Chieh Lien*) 劉智(介廉) aus Nanking, welcher sich einen 天方學人, einen Arabisten nennt. Das Werk stammt aus dem Jahre 1710 n. Chr., das mir vorliegende Heft ist ein Nachdruck aus dem Jahre 1894. Es ist sehr eigenartig, dürfte aber bei europäischen Arabisten wenig Anklang finden, denn anstatt eine sachliche und nüchterne Darstellung der arabischen Schrift zu geben, lässt der Verfasser sie philosophisch durch durch eine Art Evolution entstehen ähnlich wie Hegel die Welt mit seiner dialektischen Methode entwickelt, nur dass *Liu Chih*

dabei auf die chinesische Naturphilosophie zurückgreift. Seine Ausführungen sind ohne jeden wissenschaftlichen Werth, reine Ausgeburten einer zügellosen Phantasie, die an die wilden Spekulationen mancher unserer älteren Philosophen und Sprachforscher erinnern. Man wundert sich, wie der menschliche Geist so auf Abwege gerathen kann.

Was den vorliegenden Fall noch verschlimmert, ist, dass *Liu Chih* seiner Theorie zu Liebe eigens eine alte Schrift erfindet, die er für das alte arabische Alphabet ausgiebt, indem er jedem modernen Buchstaben den angeblich alten gegenüberstellt. Weiter kann man es in der wissenschaftlichen Skrupellosigkeit kaum bringen.

Hören wir, wie *Liu Chih* nicht nur die Buchstaben, sondern alle Worte entstanden denkt. Er macht zuerst einen grossen schwarzen Punkt und schreibt dazu:

“Dieser eine Punkt ist der Ursprung aller Zeichen. Alle Schriftzeichen sind aus diesem einen Punkte hervorgegangen und durch Evolution entstanden.”

Darauf folgt ein Kreis etwa von der Grösse des Punktes und um ihn symmetrisch gruppiert eine Anzahl der sogenannten alten Zeichen. Dazu heisst es:

“Dieser Kreis ist das Urelement aller Zeichen. Alle gehen von diesem einen Kreise aus, indem dieser sich in zwei Hälften theilt, woraus durch manigfache Kombination die Zeichen entstehen.” —

此一點乃萬字之根原也凡字皆由此一點而出而變化生焉** 此一圓乃萬字之本質也凡字皆從此一圓剖而爲兩半而錯宗之也。

Der ganze Process erinnert uns an das Urprincip 太極 und seine Spaltung in *Yin* und *Yang*. Die alten Buchstaben entstehen aus Halbkreisen unter Zuhülfenahme von diakritischen Punkten und Strichen.

Es wird nun das Alphabet in der üblichen Reihenfolge aufge-

führt. Die erste Reihe enthält die alten Zeichen, die zweite die modernen, in der dritten habe ich die Aussprache nach dem von mir in der *T'oung-pao*, Série II Vol. VIII S. 1 fg. angewandten Transkriptionssysteme hinzugefügt.

ا	ب	ت	ث	ج	ح	خ
ا	ب	ت	ث	ج	ح	خ
a	b	t	th	gh	h	kh

د	ذ	ر	ز	س	ش	ص	ض
د	ذ	ر	ز	س	ش	ص	ض
d	dh	r	z	s	sh	s	d

ط	ظ	ع	غ	ف	ق	ك	ل	م
ط	ظ	ع	غ	ف	ق	ك	ل	م
t	z	e	gh	f	q	k	l	m

ن	و	هـ	ي
ن	و	هـ	ي
n	w	h	y

Hierzu kommen noch die Hilfszeichen:

~	ع	و	و
~	ع	و	و

Aus der Umschreibung der arabischen Buchstaben mit chinesischen Zeichen lässt sich die Aussprache nicht in allen Fällen mit Sicherheit bestimmen. Die chinesischen Laute reichen nicht aus, um damit alle arabischen wiederzugeben, und ausserdem wissen wir nicht genau, in welchem Dialekte sie zu lesen sind. Der Verfasser soll aus Nanking stammen, aber Chinesen nennen als ihre Heimat meist den Familienstammsitz ihrer Vorfahren, den sie selbst oft nie gesehen haben und dessen Dialekt sie nicht mehr sprechen. *Liu Chih* umschreibt die einzelnen Laute, wie folgt:

1) ʾ = 額立甫 *Alif*.

2) ب = 巴物 *Bā*. Das fehlende *b* wird hier durch nicht aspirirtes *p* ersetzt. 物 ist hier und im Folgenden wohl nur gebraucht, um das Hamza zu markiren. Im Nanking-Dialekt und andern südlichen Dialekten lautet 物 *uh*, 5. Ton. Im Arabischen schreibt man den Buchstaben: ب.

3) ت = 他物 *Tā*. Das aspirirte *t* ist hier gebraucht, um den harten *t* Laut auszudrücken.

4) ث = 些物 *Thā*. Ein *th* lässt sich auf Chinesisch nicht wiedergeben. 些 = *sieh* lässt es zweifelhaft, ob der Buchstabe auf arabische Art als *th* oder auf persische als scharfes *s* zu sprechen ist. Das letztere ist das wahrscheinlicher, da die Chinesen schwerlich im Stande sein werden ein *th* zu sprechen.

5) ج = 知目 (又音貞) *Jhīm*. Das Chinesische hat in den meisten Dialekten kein weiches *jh*, desshalb muss das harte *ch* aus helfen. Auch 貞 = *chén* oder *chéng* ist ein Notbehelf, denn das finale *m* ist durch *n* bez. *ng* ersetzt.

6) ح = 侯物 *Hā*. Der Laut *ʿha* kommt in den meisten Dialekten kaum vor, daher ist er durch *ʿhou* ersetzt.

7) خ = 哈物 *Khā*. Das Zeichen 哈 ist für diesen starken Gaumenlaut sehr gut gewählt, denn es wird sowohl *ʿha* wie auch *ka*

gelesen. Als besonderes Charakteristikum ist noch hinzugefügt ㄛ 音 Gaumenlaut.

8) ㄛ = 爹勒 (打勒) *Dāl*. Für *d* steht *t*.

9) ㄛ = 咱勒 *Dhāl*. Durch den Zusatz 輕出 »leicht auszusprechen« soll wohl angedeutet werden, dass die Aussprache weicher sein muss als das chinesische *ts*. Der *dh* Laut ist unbekannt.

10) ㄛ = 拉物 *Rā*. Der fehlende *r* Laut wird immer durch *l* ersetzt. Es ist, wie der Zusatz besagt, ein Hauch verbunden mit Vibriren der Zungenspitze: 用舌尖彈舌呼. Eine andere Umschreibung ist 變 = *lo*.

11) ㄛ = 咱物 *Zā*. Die Umschreibung ist fast dieselbe wie bei N° 9 ㄛ, aber es findet sich die Direktive 重音 schwerer Laut. Dass er wirklich *ts* auszusprechen sei, ist wohl nicht anzunehmen, es soll wohl nur bedeuten, dass *z* ein härterer Laut ist als *dh*.

12) ㄛ = 西音 *Sīn*, oder = 心.

13) ㄛ = 施音 *Shīn*, oder = 身 in einigen Dialekten *shīn* gesprochen.

14) ㄛ = 索德 (沙) *Ṣād*. Der dumpfe *a* Laut ist durch *o* wiedergegeben. Ach 沙 lautet dialektisch *so*.

15) ㄛ = 若德 *Dād*. Est ist nicht sehr wahrscheinlich, dass dieser Laut *Jād* zu lesen ist, ich vermuthe vielmehr eine dialektische Aussprache *Zād* (若 = *zo* kommt vor) so dass dann die Aussprache mit der persischen für dieses Zeichen = *zād* identisch wäre.

16) ㄛ = 宅物 *Ṭā*. Man beachte, dass 宅 = *t'o* aspirirt, und dass das dumpfe *a* durch *o* ersetzt ist.

17) ㄛ = 啗物 *Zā*. Vergl. N°s 9 und 11.

18) ㄛ = 而哀音 *'Ain*.

19) ㄛ = 哀音 *Ghain*.

20) ㄛ = 法物 *Fā*. Auch die Umschreibung 花 wird hinzugefügt, welches in Canton, Kiangsi und Hunan *fa* gesprochen wird.

21) ㄛ = 噶福 *Qāf*. 噶 ist nicht aspirirt.

22) 𪛗 = 喀福 *Kāf*. 𪛗 ist aspirirt.

23) 𪛘 = 拉目 *Lām*.

24) 𪛙 = 米目 *Mīm*. Eine andere Transkription ist 民, wobei wieder das finale *m* nicht stimmt.

25) 𪛚 = 努尼 *Nūn*.

26) 𪛛 = 洼物 *Wāw*.

27) 𪛜 = 啤物 *Hō*. Das Zeichen 啤 findet sich in den Wörterbüchern nicht und soll 希耶 *hie* lauten. Um den Laut hervorzubringen, soll man den Mund öffnen und ausathmen, auch ist der Laut summend: 虛呼張口又音吟.

28) 𪛝 = 呀物 *Yā*.

29) 𪛞 = 默德 *Medda*.

30) 𪛟 = 罕則 *Hamza*.

31) 𪛠 = 忒實底德 *Teshdīd*.

32) 𪛡 = 哲尊 *Jhezma*.

Nach dem so der Lautwerth der einzelnen Buchstaben angegeben ist, folgt die phantastische philosophische Ableitung:

“Zuerst gab es nur einen Punkt. Dieser Punkt ist die wahre Substanz. Aus ihrer Bewegung entsteht der Kreis, die vollkommene Substanz. 𪛗 geht aus der Evolution und der vollkommenen Entfaltung des Kreises hervor und setzt sich fort. 𪛘 ist des Produkt der Veränderung des 𪛗, wobei die Materie vorhanden, die Idee noch verborgen bleibt. 𪛙 ist die Manifestation des 𪛗, indem die Form da ist, die Materie aber verborgen bleibt. Mit 𪛚 tritt 𪛗 in die Erscheinung, nicht nur die Form, sondern auch die Idee wird sichtbar. 𪛛 entsteht aus dem 𪛗. Materie und Idee durchdringen sich in der vollkommensten Weise und vereinigen sich. Die unendliche Zahl der Wandlungen nimmt damit ihren Anfang. 𪛜 ist die Materie. Der Wille des Himmels waltet überall. Das All befindet sich im Urzustand. 𪛝 bedeutet die Dinge. Alle haben ihre eigene, wahre Natur und ihr

Urprinzip. Die Formen der tausendfältigen Schöpfungen erreichen hiermit ihren Abschluss" 初惟一點點實體也動則爲圓○妙體也丨者○之化妙用而流行也ﷲ者丨之變氣著而理隱也ﷻ者丨之明形著而氣隱也﷼者丨之著象著而理見也﷽者丨之成理氣渾同色妙同然之會也萬化之理至此而條﷾氣也天命流行統體一太極也﷿物也各正性命各一太極也萬造之形至此而止。

Ich masse mir nicht an, zu verstehen, was der Verfasser mit diesen hochtönenden Phrasen sagen will, und bezweifle, ob er selbst sehr klare Vorstellungen damit verbunden hat. Was haben Buchstaben mit der Wertschöpfung zu thun?

Die ersten Buchstaben, welche angeblich alle aus dem Alif entstanden sind, sollen also auf irgend eine Weise die verschiedenen Schöpfungsperioden, bei denen die Materie, die Form und die Idee zusammenwirken, symbolisiren. Die folgenden Buchstaben bezeichnen die Formen der Dinge:

ا ist das Herz (Geist), ب das Wesen (Charakter), ج das Wissen, د die Gestalt, ه der Himmel, و die Erde, ز männlich, ح weiblich, ط die Vögel, welche Himmel, Erde und Luft zum Leben nöthig haben, ظ die Thiere, welche nur die Erde und die Luft benöthigen, ع die Metalle, welche aus der Vereinigung von Erde und Wasser entstehen, غ die Gesteine, welche aus Erde und Feuer hervorgehen, ف Pflanzen und Bäume, aus dem Zusammenwirken von Himmel, Erde, Wasser und Feuer entstanden, ق Berge, ك Flüsse, ل Cerealien, م Früchte, ن das menschliche Leben, ه der Tod, س, im Texte ش geschrieben, kehrt wieder zum Kreise ○, von dem alles ausging, zurück. ي ist das Ich. Alle Wandlungen kehren zum Ich zurück. Ausser Mir giebt es keine Dinge mehr, desshalb giebt es nach dem ي auch keine weiteren Buchstaben mehr!

Die Beispiele, welche der Verfasser zu den einzelnen Buchstaben

aus dem Arabischen und Persischen giebt, sind so gewählt, dass sie theilweise den in dem philosophischen Schema entwickelten Begriffen entsprechen, z.B. د *dalīl* = führen, دل *p.* = Herz, ذ *dhāt*, Substanz, Natur, ر *ray* Ansicht, س *sumuw* hoch sein, سمā' Himmel, ط *tuyūr* Vögel, ع *'ain*, Gold, Silber, م *mīwe p.*, Frucht.

Liu Chih weiss noch viele andere, schöne Dinge über einzelne Buchstaben und diakritische Punkte zu berichten z.B. dass bei س drei Punkte unterhalb ständen (in der alten Schrift, auch die Turkestaner schreiben oft so, vergl. SHAW, Turki Language p. 251), weil س den Himmel bedeute und die 3 Punkte die unter dem Himmel befindliche Sonne, Mond und Sterne, dass man dagegen ش mit drei Punkten oberhalb schreibe, weil ش die Erde sei und die 3 Punkte die Metalle, Pflanzen und lebenden Wesen auf ihr ¹⁾). Wir wollen unserem Autor nicht auf allen seinen Irrungen folgen, ich möchte zum Schluss nur noch zwei charakteristische Worterklärungen erwähnen, welche sich gegen Ende der Abhandlung finden, die Erklärung der für einen Muhammedaner wichtigsten Worte Allah und Muhammed:

“*Allāhu* = *Ao-lo-hu* 奧樂乎 ist der erhabene Name des wahren Herrn. Er besteht aus 5 Strichen und 3 Lauten, und wird gebildet aus zwei *lā* لا, die umgekehrt miteinander verbunden und denen *hu* ه angefügt ist. (Das bedeutet wohl die Zusammensetzung *al-la*,

1) [Die Spekulation des *Liu Chih* über die drei Punkte über und unter dem *sin* wirkt um so erheiternder, als diese drei Punkte nicht zum Wesen der Buchstaben gehören, sondern spätere Unterscheidungszeichen des reinen س sind, das wie die andern nordarabischen Schriftzeichen dem nabatäischen Schriftsystem entlehnt ist. In diesem ist das Arche typon des س Vertreter des Lautes š (*soh*). Da aber im Nordarabischen aramäischem š bald š bald s entspricht, wurde hier س for beides verwandt; nun gab man dem س=š zur Unterscheidung drei Punkte oben, س ohne Punkte war s, ähnlich wie man د und ذ unterschied. Das Streben nach Deutlichkeit führte dazu, zuweilen den durch ihre Punktlosigkeit genügend gekennzeichneten Schriftzeichen noch eine Merkmal unten beizugeben. So entstanden د, ذ, س. Doch verfuhr man bei Setzung dieser Zeichen nicht pedantisch; so zeigt die von mir in Orient. Litt. Zeitung IX (1906) publizierte Inschrift von 230 ungenügend durchgeführte Ihmāl-Bezeichnung, s. a. a. O. Sp. 79 f. M. Hartmann.]

wozu dann noch *hu* tritt.) *Lā* hat den Sinn von »nicht haben“, »nicht“, »nicht sein“. *Lā* einzeln gebraucht hat stets die Bedeutung einer Negation نفي oder Ausschliessung, in der Verdoppelung dagegen ist es eine Bekräftigung اثبات und bedeutet, dass etwas sicher vorhanden ist, wie man sagt 無非, 無不, 非不 und 不無. *Hu* ُ bedeutet *er* d.h. der Herr. *Ao-lo-hu* ist daher gerade so, als wenn man sagt: »Es ist nicht nicht der Herr“, »Es ist sicherlich der Herr“, »Ganz entschieden ist es der Herr“, »Unter allen Umständen ist es der Herr“.

Der eine Name hat viele Bedeutungen und es ist schwer, ihn mit einem Worte zu erklären. Thut man es, so sagt man »der Herr“.

»Eine andere Erklärung ist, dass *Allāhu* das Vorhandensein des Guten طيبة bedeutet. *Allāhu* ist eine verkürzte Schreibweise für *lā 'ilāh*, und *hu* bedeutet *Allah* (*lā 'ilāh* heisst »es giebt keinen Gott“ und *hu* = *er*. Das Ganze soll wohl bedeuten »Es giebt keinen (andern) Gott, sondern nur ihn“ d.h. Allah“).

Alle diese Erklärungen sind falsch. *Allāhu* ist nur eine Kontraktion aus dem Artikel *al* und *'ilāhu* = Gott, also آل إله = آل إله = der Gott.

“Muhammed مُحَمَّد 穆罕默德 ist der Name unseres Propheten 聖人. Er besteht aus 4 Strichen (Buchstaben) und 4 Lauten und ist ursprünglich aus ʾ m, ḥ, m und d zusammengesetzt (die Vokale werden nicht geschrieben). Dafür giebt es drei verschiedene Erklärungen, die eine betrifft die Form der Schriftzeichen, die andere die Wortbedeutung und die dritte den Sinn“.

“Der Schriftform nach ist Muhammed der Mensch in seiner höchsten Vollendung 人極之樣子. ʾ gleicht dem Kopfe, ḥ den beiden Armen, das zweite m dem Leibe und d den beiden Beinen.

Wir erhalten so das Bild: .”

»Der Bedeutung nach ist Muhammed der von der ganzen Welt Gepriesene, das vollkommenste Wesen der Welt, das auf Erden

verehrt wird. Von dem erhabenen Gotte bis zu den niedrigsten Geschöpfen preisen und loben alle seine Tugend und rühmen seine Herrlichkeit".

(Diese Erklärung ist die allein richtige. Muhammed ist Part. passivi von 'hamida II, loben.)

»Was den Sinn anbetrifft, so ist ۞ die Frucht, der Kern, ㄥ die Substanz und ㄣ das Herz. Die Schöpfung geht wie das Wachsthum eines Baumes vor sich. Muhammed ist ihr Same und zugleich ihre Frucht. Bevor Himmel und Erde da waren, war er der Same und der Urgrund tausendfältiger Entwicklungen. Nach der Erschaffung von Himmel und Erde war er die Frucht, der letzte und vollkommenste in der Reihe der zehntausend Weisen. Deshalb kommen in dem einen Worte zwei ۞ vor. ㄥ, die zwischen beiden ۞ befindliche Substanz, ruht zwischen der anfänglichen und der späteren Entwicklung der Welt. Nachdem diese Entwicklungen zu Ende geführt, trat Muhammed ins Leben. Der Lebensträger ist das Herz, desshalb ist ㄣ hinten angefügt".

»Nach einer Ansicht ist das erste ۞ die erste Substanz اول جوهر, das zweite die zweite Substanz دوم جوهر, u. z. ist die erste die Welt des Geistes, عالم ارواح, die zweite die Körperwelt عالم اجسام. In beiden Schöpfungsperioden hat jedenfalls Gott seiner Gestalt Erhabenheit verlichen اجل الله صوره".

Beim Lesen des *T'ien-fang tse-mu chieh-yi* gewinnt man den Eindruck, dass es dem Verfasser weniger um eine Einführung in die arabische Schrift als um eine Verherrlichung derselben und dadurch indirekt auch des Islam zu thun ist. Nach seiner Darstellung müsste man annehmen, dass die Lehren des Yiking und die Naturphilosophie der Sung Zeit in Kürze im arabischen Alphabet enthalten wären. Die einzelnen Buchstaben spielen ganz die Rolle der Hexagramme des Yiking. Über den Ursprung der arabischen Schrift erfahren wir in der Einleitung, dass in der Urzeit in einem

klaren Fluss vor dem Palaste des in China residirenden Weltenherrschers ein Stein mit 28 Buchstaben gefunden wurde, was uns an den Plan des Gelben Flusses und das Buch des Lo erinnert. Der Kaiser liess sie durch seine Gelehrten erklären. Aus diesem Alphabet entwickelte sich die Schrift, die ursprünglich in der ganzen Welt dieselbe war. Später änderte sich in den verschiedenen Ländern, in China, Indien und Rom sowohl Aussprache wie Schreibweise, die Urquelle aller dadurch entstandenen Schriftarten ist aber das Arabische.